

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON 42 805, KL. 2971-2974, FS (7) 5662

CHEFREDAKTEUR: WILHELM ADAMETZ - FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: DR. HELMUT JUNKER

GEÄNDERTE ADRESSE! Halbstock, Stiege 4, Zimmer 247 d-i

Donnerstag, 25. Jänner 1968

Blatt 175

Was Gemeinwirtschaft zur wirtschaftlichen Dynamik beiträgt
=====

25. Jänner (RK) Dienstag, den 6. Februar, und Mittwoch den 7. Februar veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft in den Wappensälen des Wiener Rathauses ein internationales Kolloquium über das Thema "Gemeinwirtschaft und wirtschaftliche Dynamik". Die Tagung wird am Dienstag, dem 6. Februar, um 15 Uhr durch den Präsidenten der Arbeitsgemeinschaft Vizebürgermeister Felix Slavik eröffnet.

Am ersten Tag stehen Referate von Professor Dr. Aldo Chiancone, Italien, über "Die öffentlichen Unternehmen in einer dynamischen Wirtschaft" und von Direktor Dr. et Mr. Josef Kellermair, Österreich, über "Chemie-Forschung für den Markt der Zukunft" auf dem Programm.

Am Mittwoch, dem 7. Februar referieren Dr. E.F. Schumacher, England, Generaldirektor Dr. Herbert Koller, Österreich, Dr. Rüdiger Schoneweg, Bundesrepublik Deutschland, und Generaldirektor Dr. Karl Reisinger. Der Generaldirektor der Wiener Stadtwerke spricht zum Thema "Kommunale Versorgungswirtschaft heute und morgen".

Die Diskussionsleitung hat Dr. Eduard März, Österreich.

Geehrte Redaktion!

Wenn Sie Interesse an diesem Kolloquium oder an einem speziellen Referat der Tagung haben, wenden Sie sich bitte an die Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft, 1050, Vogelsanggasse 36, die Ihnen gerne Teilnehmerkarten zur Verfügung stellen wird.

- - -

Wiener Geburtenzahlen weiter steigend
=====Aus der Bevölkerungs-Statistik des Jahres 1967

25. Jänner (RK) Der Monatsbericht für Dezember 1967 enthält folgende Zahlen: Im Berichtszeitraum haben 1.050 Brautpaare geheiratet, 1.786 Kinder wurden geboren; die Zahl der Sterbefälle betrug 2.638. Alle diese Zahlen liegen über den Zahlen des gleichen Monats im Jahre 1966, und zwar die Eheschließungen um 66 und die Geborenen sowie die Gestorbenen um je 84.

Der Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien über die Wiener Bevölkerung im abgelaufenen Jahr enthält folgende Zahlen:

Im Jahre 1967 wurden in Wien 14.761 Ehen geschlossen, das sind um 64 weniger als im Jahr vorher. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug 20.507, um 296 mehr als im Vorjahr. Gestorben sind 27.796 Wiener und Wienerinnen, um 1.034 mehr als im Jahre 1966. Demzufolge hat sich der Geborenenabgang von 6.551 im Jahr 1966 auf 7.289 im Jahre 1967 erhöht. Es sei darauf hingewiesen, daß auch in den nächsten Jahren mit einem wesentlichen Rückgang der Gestorbenenanzahlen nicht zu rechnen sein wird.

Mit 20.507 Lebendgeborenen ist der höchste Geburtenstand seit 20 Jahren erreicht. In den vergangenen fünf Jahren brachten Wiener Mütter mehr als 100.000 Kinder lebend zur Welt. Diese Tatsache ist umso erfreulicher, als sich die Säuglingssterblichkeit von 2,81 Prozent im Jahre 1966 auf nur mehr 2,65 Prozent im Jahre 1967 verringert hat.

Die Zahl der Sterbefälle betrug 27.796. Die Zunahme um 1.034 oder 4 Prozent gegenüber 1966 betrifft vor allem Verstorbene im Alter von über 60 Jahren. Es überwiegen daher unter den Todesursachen die Herzkrankheiten und die Gefäßstörungen des Zentralnervensystems, die sogenannten "Alterskrankheiten". Gegenüber dem Vorjahr blieb der Anteil der Tuberkulosesterbefälle unverändert, Die Sterbefälle durch Krebs machten 21 Prozent aus, das ist ein Prozent weniger als 1966.

(Auszugsweise bereits mit Fernschreiber durchgegeben.)

Musikveranstaltungen in der Woche vom 29. Jänner bis 4. Februar
 =====

25. Jänner (RK)

Montag, 29. Jänner:

- 19.30 Uhr: Konzerthaus Großer Saal, Wiener Konzerthausgesellschaft:
 4. Konzert im Zyklus III; Celloabend Pierre
 Fournier (J.S.Bach: Solo-Suiten Nr.1 G-Dur, Nr. 3
 C-Dur und Nr. 5 c-Moll)
- 19.30 Uhr: Konzerthaus Mozartsaal, Musikalische Jugend
 Österreichs: 3. Konzert im Jazz-Studio; Erich Klein-
 schuster-Sextett, Solist Art Farmer (Horn)
- 19.30 Uhr: Palais Palffy, Beethovensaal, Gesellschaft für Musik:
 Gedenkstunde für Prof. Otto Erich Deutsch; mit-
 wirkend Christa Ludwig (Mezzosopran), Walter
 Berry (Bariton), Karl Pilss (Klavier)
- 19.00 Uhr: VHS Favoriten, 10, Arthaberplatz, Volkshochschule
 Favoriten - Kulturamt: "Mit dem Wienerlied durch
 Wien und seine Geschichte"; Ausführende Emmy Denk
 und Jörg Maria Berg, am Flügel Leopold Grossmann

Dienstag, 30. Jänner:

- 11.00 Uhr: Konzerthaus Großer Saal, Kulturamt - Theater der
 Jugend: 8. Orchesterkonzert für Schüler der zweiten
 Klassen; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester,
 Friedl Jary (Sprecherin), Dirigent Helmut Froschauer
 (Mozart: Ouvertüre zu "Der Schauspieldirektor";
 Korda: "Die Instrumente des Orchesters"; Brahms:
 Ungarische Tänze Nr. 3 F-Dur und Nr. 1 g-Moll;
 Prokofieff: "Peter und der Wolf"; Johann Strauß:
 Schnellpolka "Auf der Jagd")
- 19.30 Uhr: Musikverein Großer Saal, Musikalische Jugend Öster-
 reichs: 3. Konzert im Zyklus VII; Das Wiener
 Barockensemble, Solisten Christiane Gotschlich und
 Wolfgang Schulz, Dirigent Theodor Guschlbauer
 (Schmelzer: "Die Fochtschule"; Mozart: Flötenkonzert
 D-Dur KV 314; Hindemith: Trauermusik; Honegger:
 2. Symphonie)
- 19.30 Uhr: Konzerthaus Mozartsaal, Ensemble "Die Wiener Solisten":
 3. Abonnementkonzert "Skarlatti: Concerto grosso
 Nr. 3 F-Dur; J.S.Bach: Konzert für 2 Violinen, Streicher
 und Continuo d-Moll; Vivaldi: Concerto grosso a-Moll
 op.3/VIII; Schneikart: Pentatonium; Urbanner, Serenade
 für Streichorchester; Hindemith: Fünf Stücke für
 Streichorchester op.44
- 20.00 Uhr: Gesellschaft für Musik, 1, Hanuschgasse 3, Öster-
 reichische Gesellschaft für Musik: Vortrag Professor
 Kurt Blaukopf "Aktuelle Probleme der Musiksoziologie
 in Österreich" (mit Musikbeispielen)

./.

Mittwoch, 31. Jänner:

- 19.00 Uhr: Musikakademie, Orgelzimmer 17, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Herbert Tachezi (Alain, Bach, Pachelbel, Romanovsky, Schroeder)
- 19.30 Uhr: Konzerthaus Mozartsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: 1. Konzert "Zeitgenössische Komponisten aus dem Professorenkreis der Akademie" (Werke von Einem, Siegl, Heiller, David, Neumann, Romanovsky)
- 19.30 Uhr: Konzerthaus Großer Saal, Wiener Konzerthausgesellschaft: 2. Cello-Abend Pierre Fournier (J.S.Bach: Solo-Suiten Nr. 2. d-Moll, Nr. 4 Es-Dur und Nr. 6 D-Dur)

Donnerstag, 1. Februar:

- 18.30 Uhr: Musikakademie (Seilerstätte) Festsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Liederabend der Klasse Anton Dermota und Hilde Dermota-Weyerwald (Haydn, Mozart, Schubert, Wolf, R. Strauss)
- 19.30 Uhr: Wiener Funkhaus, Großer Sendesaal, Österreichischer Rundfunk - Radio Wien: 5. Konzert im Zyklus IV; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Lottie Morel (Klavier), Dirigent Carl August Vogt (Reger: Vier Tondichtungen nach Böcklin op.128; C-Beck: Konzert für Klavier und Orchester; Schubert: 3. Symphonie D-Dur)
- 19.30 Uhr: Musikverein, Brahmssaal, Gesellschaft der Musikfreunde: 4. Abonnementliederabend Theo Adam, am Flügel Rudolf Dunckel (Schubert: "Die Winterreise")

Freitag, 2. Februar:

- 18.30 Uhr: Musikakademie (Seilerstätte) Festsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Diplomprüfung Violine und Vortragsabend der Violinklasse Franz Samohyl (Bach, Mozart, Tschaikowsky, Saint-Saens, Prokofieff, Martinu)
- 19.30 Uhr: Musikverein Großer Saal, Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 4. Konzertes im Tonkünstler-Zyklus der GdM; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Singverein der GdM, Laurence Dutoit (Sopran), Kurt Equiluz (Tenor), Heinz Holecek (Baß), Dirigent Heinz Wallberg (Uhl: Kantate)

Samstag, 3. Februar:

- 19,30 Uhr: Musikverein Großer Saal, Musikalische Jugend Österreichs: 5. Konzert im Zyklus III B (Voraufführung des 4. Konzertes im Tonkünstler-Zyklus der GdM); Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Singverein, Laurence Dutoit (Sopran), Kurt Equiluz (Tenor), Heinz Holecek (Baß), Dirigent Heinz Wallberg

Sonntag, 4. Februar:

- 19.30 Uhr: Musikverein Großer Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: 4. Konzert im Tonkünstler-Zyklus; N.Ö. Tonkünstlerorchester, Singverein der GdM, Laurence Dutoit (Sopran), Kurt Equiluz (Tenor), Heinz Holecek (Baß), Dirigent Heinz Wallberg (Alfred Uhl: Kantate für Soli, Chor und Orchester "Wer einsam ist, der hat es gut")

500 Störungen durch das Tauwetter

=====

E-Werke Bilanz:

25. Jänner (RK) Die E-Werke haben nun Bilanz gezogen: Im Versorgungsgebiet der Wiener Elektrizitätswerke traten am 13., 14. und 15. Jänner infolge Sturm und Aneisung sowie des plötzlichen Tauwetters in der Nacht vom 14. auf den 15. Jänner ungefähr 500 Störungen auf. Davon entfielen allein 300 auf das 20 kV-Netz, wo es besonders durch die Feuchtigkeit zu Überschlägen und Zerstörungen von Schaltern und Isolatoren kam. Das 10 kV- bzw. 5 kV-Hochspannungsnetz war nur von wenigen Störungen betroffen. Das Niederspannungsnetz hatte rund 200 Störungen, vor allem durch Wassereinbrüche in den Netzstationen, zu verzeichnen.

Zur Behebung der aufgetretenen Schäden war das Betriebs- und Störungspersonal bis zu 24 Stunden in pausenlosem Einsatz. Nur dadurch war es möglich, die Zeit der jeweiligen Betriebsunterbrechungen auf ein Mindestmaß zu beschränken.

- - -

New Yorker "Festival-Königin" im Rathaus
=====

Dem Besuch einer Königin empfing heute Bürgermeister Bruno Marek im Wiener Rathaus. Es war dies "New York's 1968 Summer Festival Queen", die alljährlich gekürte Repräsentantin der New Yorker Sommerfestspiele. Die 23jährige sehr attraktive Sendbotin ist von Beruf Fotomodell und heißt mit dem bürgerlichen Namen Cathy French. In ihrer Begleitung erschienen der Leiter des New Yorker Fremdenverkehrsbüros und der Chef der Wiener PANAM-Vertretung Kommerzialrat Oncken.

Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Cathy zeigte sich im Gespräch mit dem Wiener Bürgermeister als eine gewandte und charmante Propagandistin der New Yorker Sommerfestspiele, die heuer ihr 15. Bestandsjahr begehen. Auf einer dreiwöchigen Good-will-Tour besucht sie zahlreiche große Städte Europas. Dem Wiener Stadtoberhaupt überbrachte sie ein persönliches Schreiben und ein Freundschaftsgeschenk des New Yorker Bürgermeisters Lindsay. Bisher hat ihr auf ihrer Rundreise das gestrige Dinner im "Sacher" den größten Eindruck gemacht, aber auch über die Herzlichkeit der Wiener und vor allem ihres Bürgermeisters sprach sie begeistert. Zur Erinnerung an ihren Aufenthalt in der österreichischen Bundeshauptstadt überreichte der Bürgermeister der hübschen "Queen" Cathy einen Bildband von Wien.

- - -

Überreichung der Preise aus der Dr. Karl Renner-Stiftung
=====

25. Jänner (RK) Bei der feierlichen Überreichung der Preise aus der Dr. Karl Renner-Stiftung, die heute im Wiener Rathaus stattfand, hielt Bürgermeister Bruno Marek folgende Ansprache:

Der Wiener Gemeinderat hätte dem verewigten Bundespräsidenten und geistigen Vater der Ersten und Zweiten Republik, Dr. Karl Renner, anlässlich der Vollendung seines 80. Lebensjahres am 14. Dezember 1950 kein schöneres und sinnvollerer Geburtstagsgeschenk machen können, als durch die Errichtung der nach ihm benannten Stiftung.

Das Denken Karl Renners bewegte sich stets in einer Sphäre, in deren Mittelpunkt der Mensch als einzelner sowie in seinem Verhältnis zur Gemeinschaft stand. Seine wissenschaftlichen, politischen, staatsmännischen und pädagogischen Fähigkeiten dienten der großen Aufgabe, eine immer besser funktionierende, gerechte Gesellschaftsordnung auf- und auszubauen. Sein Glaube war es stets, daß durch das Zusammenwirken aller eine neue Welt entstehen wird, eine Welt auf dem Fundament der Menschlichkeit, der Gerechtigkeit und der Moral, eine Welt, in der die Menschheit eine einzige Familie bildet. Karl Renner war fest davon überzeugt, daß dieses Idealbild keine Illusion ist und daß zu seiner Verwirklichung jeder beitragen kann, wofern er der menschlichen Natur gemäß handelt und die ihm innewohnenden positiven Kräfte mobilisiert. Dies gelingt ihm aber dann am besten, wenn er, seiner wahren Bestimmungen folgend, soziale Kontakte sucht und findet, wenn er den Weg vom Ich zum Du geht, wenn er über das Gegeneinander und Nebeneinander zum Miteinander gelangt.

Wie sehr Karl Renner den Glauben an ein besseres Morgen in sich trug, sieht man daraus, daß er in den Jahren der erzwungenen Ruhe, in denen lange Zeit keine Aussicht zu bestehen schien, daß die Welt aus Barbarei und Krieg jemals wieder zum Besseren finden werde, sein großes episches Lehrgedicht "Die Welt der Moderne" schuf. Gerade heute wieder, wo die Menschheit die weitere Entwicklung mit Pessimismus

betrachtet, ist diese absolute und unverrückbare Bekenntnis zum Optimismus hochaktuell.

Um vorbildliche Aktivitäten im Dienste der Gemeinschaft zu belohnen und breite Bevölkerungsschichten zu einer das Leben bejahenden Einstellung zu ermutigen, wurde die Dr. Karl Renner-Stiftung geschaffen, In diesem Sinne wurden heuer ganz bewußt drei Personengemeinschaften mit den Preisen bedacht, weil sie seit langem in Ausübung ihrer Tätigkeit an den Zielen festhalten, die nach dem für die Preisverleihung geltenden Statut maßgebend sind.

Es handelt sich um die seit 150 Jahren bestehende Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien, die als 'Talentschule' europäischen Ruf genießt und deren pädagogische Leistungen ebenso wie ihre weltweite künstlerische Mission dankbare Anerkennung verdienen, um die Wiener Konzerthausgesellschaft, die sich seit ihrer Gründung im Jahre 1913 höchst erfolgreich um die Förderung zeitgenössischer Musik bemüht und sich dabei zukunftsreicher Pionierarbeit widmet, sowie um den Verband österreichischer Volksbüchereien, der seit 1948 besteht.

Für die Musikstadt Wien ist die Auszeichnung der beiden erstgenannten Institutionen von größter Bedeutung und entspricht auch der bisherigen Tradition bei der Vergabe aus den Preisen der Stiftung. Den zwei Vereinigungen ist es mitzudanken, daß die Ausstrahlung des Musikzentrums Wien weit über Österreich hinausreicht. Ich habe die Akademie für Musik und darstellende Kunst im Jahr anlässlich ihres Jubiläums als das musikalische Herz Wiens bezeichnet und glaube, mich dabei keiner Überbewertung schuldig gemacht zu haben. Die Wiener Konzerthausgesellschaft hat sich von Anfang an aus freien Stücken dazu verpflichtet, für den Fortschritt auf dem Gebiet der Musik einzutreten, und hat damit, wie es im Statut verlangt wird, das Ansehen Wiens und Österreichs erhöht. Letzteres war es stets das Ziel aller künstlerischen Absichten der Gesellschaft und wird es auch weiterhin dank der Aufgeschlossenheit aller wahren Freunde der Musik bleiben.

Als dritter Gemeinschaft wurde der Rennerpreis dem 'Verband Österreichischer Volksbüchereien' verliehen und damit bereits zum dritten Male die sozialen Leistungen der Volksbildung anerkannt, nachdem bereits der 'Buchklub der Jugend' und der 'Verband der Wiener Volkshochschulen' den Preis erhielten. Die Volksbüchereien spielen im Gesamtbereich der Volksbildung eine tragende Rolle. Sie zeigen der großen Masse der Bevölkerung nicht nur den Weg zum guten Buch, sondern vermitteln es auch gegen das geringstmögliche Entgelt. Der Verband österreichischer Volksbüchereien ist die gesamtösterreichische Organisation, die für dreitausend bestehende Volksbüchereien die Interessen wahrnimmt. So imponierend diese Zahl auch aussehen mag, so ist sie doch für eine Gesamtbevölkerung von mehr als sieben Millionen viel zu klein. Büchereien kosten Geld - viel Geld. Dieses Geld muß aber aufgebracht werden. Vielleicht ist die feierliche Überreichung des Renner-Preises an eine Büchereioorganisation ein geeigneter Anlaß dafür, hinzuweisen, daß endlich das seit zwei Generationen von den Volksbibliothekaren geforderte 'Büchereigesetz' Wirklichkeit wird, das die Gemeinden zur Führung von Volksbüchereien verpflichtet. In England gibt es den "Büchereigroschen" bald schon 100 Jahre, zahlreiche westeuropäische Staaten haben bereits zumindest ein Rahmengesetz dafür. Schließlich hat die Stadt Wien auf ein solches Gesetz auch nicht gewartet, sondern führt seit Jahrzehnten ihre städtischen Büchereien mit einem großen Kostenaufwand. Sie baut sie ständig aus und wird mit dem 'Haus des Buches' einen entscheidenden Schritt zum Ausbau des Wiener Büchereiwesens getan haben. In einer Stadt, in der die großen Volksbibliothekare Dr. Eduard Royer und Josef Luitpold Stern, in der die Pioniere der Volkshochschule Ludo Hartmann und Julius Reich gewirkt haben, soll die Volksbildung auch in der Zukunft ihre gar nicht zu überschätzende Stellung einnehmen.

Als Bürgermeister der Stadt Wien obliegt es mir nunmehr, die Überreichung der Diplome mit der Beurkundung der heutigen Verleihung vorzunehmen. Ich verbinde damit nochmals meine aufrichtigen und hoffnungsvollen Wünsche, daß die kommenden Jahre den drei neuen Preisträgern der Dr. Karl Renner-Stiftung bei der Fortsetzung ihrer so verdienstvollen und merkwürdigen Tätigkeit noch viele Erfolge bringen mögen."

- - -

Zwei Gesundheitsämter werden zusammengelegt
=====

25. Jänner (FK) Die beim Magistratischen Bezirksamt für den I./VIII. Bezirk bestehenden, bisher getrennten Bezirksgesundheitsämter I und VIII werden ab 1. Februar personalmäßig zusammengelegt und unter der Bezeichnung "Bezirksgesundheitsamt für den I. und VIII. Bezirk" weitergeführt.

Der Dienst wird örtlich abwechselnd versehen, und zwar Montag, Mittwoch, Freitag in 1, Wipplingerstraße 8, und Dienstag, Donnerstag in 8, Schlesingerplatz 4. Bis 30. Juni wird zusätzlich noch an beiden Dienstorten ein durchlaufender Permanenzdienst durch Sanitätsrevisoren montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr aufrechterhalten.

- - -

Tausendster Blutspender im Rathaus
=====

25. Jänner (RK) Im Rahmen der Blutspendeaktion der Gemeindebediensteten trat heute mit entblößtem Arm der tausendste Rathaus-Blutspender vor die diensthabende Ärztin. Der 30jährige Verwaltungsoberoffizial Hans Krötlinger von der Magistratsabteilung 54, Beschaffungsamt, spendete schon zum zweitenmal Blut. Er erhielt ein Ehrengeschenk des Allgemeinen Krankenhauses.

- - -

Antrittsbesuch des argentinischen Botschafters
=====

25. Jänner (RK) Der neu akkreditierte Botschafter der Republik Argentinien, Carlos Ortiz de Rozas, stattete heute Bürgermeister Bruno Marek im Wiener Rathaus seinen Antrittsbesuch ab. In einem längeren, herzlichen Gespräch unterhielten sich der Diplomat und das Stadtoberhaupt über die Möglichkeiten einer Intensivierung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Argentinien und Österreich.

- - -

Für Kunst, Bildung und Fortschritt
=====Die Würdigungsrede von Stadträtin Gertrude Sandner für dieRenner-Preisträger

25. Jänner (RK) Heute werden zum 14. Mal seit ihrem Bestehen Preise aus der Dr. Karl Renner-Stiftung, die weit über die Grenzen Österreichs bekannt geworden ist, verliehen.

Diese Institution, die dem unvergessenen, großen Staatsmann und seinem Lebenswerk ein würdiges Denkmal setzt, gibt uns Gelegenheit, das Gute, Wertvolle, das Positive - wo immer es sich auch bemerkbar macht - zu suchen, zu bejahen, anzuerkennen und als Beispiel für die Allgemeinheit zu setzen. Das ist besonders wichtig in einer Zeit, in der durch Überbewertung des Materiellen die ethischen Werte, das Ideelle, immer mehr in den Hintergrund verdrängt werden.

Im Laufe der Jahre wurden mit dem Preis aus der Dr. Karl Renner-Stiftung bedeutende Vertreter der Wissenschaft, gefeierte Künstler, Menschen ausgezeichnet, die allein, oder in verantwortungsbewußter Gemeinschaftsarbeit, teils im Blickpunkt des öffentlichen Interesses, oft vom Beifall umrauscht, teils still im Verborgenen, bis zum Einsatz ihres Lebens große Leistungen vollbrachten zum Ruhme unseres Heimatlandes und der Stadt Wien.

Die Bestimmungen des Statuts für die Vergebung der Preise sind sehr weit gezogen. In ihrem Rahmen kann der höchstgestellte Würdenträger, der Wissenschaftler, in deren Händen Aufgaben von größter Tragweite und Verantwortung liegen, ebensogut den Preis erhalten wie der unbekante Held des Alltags, der in Erfüllung seiner Berufs- und Menschenpflicht über sich hinauswächst und im Augenblick der Gefahr nicht an sich denkt, sondern an den Nächsten und an die Allgemeinheit.

Auf Grund eines einstimmigen Beschlusses des Kuratoriums, hat der Herr Bürgermeister bestimmt, daß der Preis des Jahres 1967 der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien, der Wiener Konzerthausgesellschaft und dem Verband österreichischer Volksbüchereien verliehen wird.

Damit werden heuer drei Personengemeinschaften zu Trägern der Dr. Karl Renner-Preise für 1967, die einerseits erneut die hohe internationale Geltung der österreichischen Bundeshauptstadt als Stadt der Musik und andererseits die hohe und große Bedeutung der Bildungsarbeit symbolisieren.

Die Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien konnte im Jahre 1967 das Jubiläum ihres 150jährigen Bestehens festlich begehen. Sie muß als eine der ältesten, größten und bedeutendsten Musiklehrenstalten Europas bezeichnet werden, als eine Unterrichtsstätte von fast legendärem Ruf, aus der in strengem Ausleseprozeß zahlreiche weltberühmt gewordene Künstler hervorgegangen sind.

Im Jahre 1817 wurde von der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien ein Konservatorium gegründet, das der Aufgabe diente, "dem Musiktalente durch systematischen Unterricht und bewährte Unterrichtsmethoden die Mittel zur Entwicklung und Vervollkommnung zu verschaffen". Auf dieser Basis entstanden immer mehr Klassen für Gesang und Instrumentalmusik. Berühmte Lehrer wie Bruckner, Hellmesberger, Fuchs, Heuberger, Lach, Mandyczewski, Schönberg verhalfen der Schule bald zu internationalem Ansehen. 1909 erfolgte die Verstaatlichung der Anstalt, 1920 erhielt das Institut, das seinem Idealziel, eine moderne Stätte künstlerischer Berufserziehung und wahrer menschlicher Bildung zu werden, immer näher kam, den Namen "Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst".

Die Akademie sorgt für die praktische Ausbildung der Berufsmusiker, Sänger, Schauspieler und Tänzer, aber auch für die wissenschaftliche Vervollkommnung der begabtesten Absolventen auf ihren Fachgebieten. Derzeit werden 1793 Studierende, von denen mehr als ein Drittel aus dem Ausland stammt, von 310 Professoren unterrichtet. In zehn Abteilungen werden Ausbildungsprogramme durchgeführt, die von alter Musik bis zu den letzten elektro-akustischen Musikentwicklungen reichen.

Die 200 Eigenveranstaltungen der Akademie (Klassenabende, Orchesterkonzerte, Opern- und Schauspielproduktionen, die Tanzabende) bilden alljährlich einen wertvollen Beitrag zum Wiener kulturellen Leben.

Nicht in Zahlen ausdrückbar sind allerdings die Leistungen, die zu den großen Erfolgen der Anstalt geführt haben.

Wir können dieser Hohen Schule der Musik und der Kunst, wir können uns heute nichts Besseres wünschen, als daß sie in ebenso schaffensfroher und erfolgreicher Weise wie bisher ihrem nächsten Jubiläum entgegengehen und dem österreichischen und Wiener Kulturleben auch in Zukunft noch viele neue Impulse, viele Künstlerpersönlichkeiten geben möge.

Die Wiener Konzerthausgesellschaft spielt im Wiener Musikleben gleichfalls eine bedeutende Rolle und verdient es in hohem Maße, als Institution öffentlich geehrt zu werden. Sie wurde 1913 als Betriebsgesellschaft für das neu erbaute Haus in der Lothringerstraße gegründet. Seit diesem Zeitpunkt besaß Wien nicht nur ein neues Haus der Musik, sondern eine Institution, die dem Fortschritt und dem aufgeschlossenen künstlerischen Wagemut von Anfang an weit offen stand. Oberster Grundsatz war und blieb es, an den künstlerischen Zielen ohne Rücksicht auf den materiellen Erfolg festzuhalten. Schon die ersten bedeutenden Veranstaltungen, das Bruckner-Fest unter Ferdinand Löwe, ein Hugo Wolf-Fest unter Franz Schalk, ein Mahler-Zyklus unter Oskar Fried, zeigten deutlich das Bemühen, dem Fortschritt in der Musik die Bahn zu brechen. Weltberühmte Künstler, Sänger, Virtuosen internationalen Ranges, bedeutende Orchester waren und sind in unserem Konzerthaus zu Gast, schenkten uns Stunden der Besinnung, der Freude und erlesenen Kunstgenusses.

Nicht unerwähnt dürfen die "volkstümlichen Arbeiter-Symphoniekonzerte bleiben, die trotz der Wirtschaftskrise immer populärer, beliebter wurden, und vielen arbeitenden Menschen den Weg zum Musikerleben öffneten.

Die Kriegsjahre dezimierten die kulturelle Basis durch den Ausschluß der sogenannten "entarteten Kunst". Viele prominente Künstler waren zur Emigration gezwungen worden. Im letzten Kriegsjahr erfolgte die Auflassung des Orchesters, das Haus selbst wurde durch Bomben und Granattreffer beschädigt.

Aber schon am 21. April 1945 fand eine erste musikalische Darbietung für russische Soldaten statt, am 27. April dirigierte Clemens Krauss die Wiener Philharmoniker. In kurzer Zeit wurde die durch die Besatzung Österreichs und den Weltkrieg entstandene Lücke geschlossen, und die Wiener Konzerthausgesellschaft erreichte wieder europäisches Niveau. Die Programmgestaltung sicherte zahlreichen vor allem in Wien unbekanntem Werken eine möglichst weite Resonanz, und schenkte dem Publikum im Konzerthaus die Begegnung mit großen Musikerpersönlichkeiten.

Die Verleihung des Preises an den Verband Österreichischer Volksbüchereien ist als Anerkennung der Stadt Wien für dessen Streben gedacht, das gute Buch als kulturelles Gegengewicht in einer Zeit technokratischer Expansion zu fördern, ein Kommunikationsmittel gegenüber den auseinander strebenden Kräften, wirtschaftliche, politischen und weltanschaulichen Auffassungen zu schaffen. Gerade in dieser sich ständig ändernden Welt - ist die permanente, ja lebenslange Bildung des Menschen in jeder sich bietenden und angenommenen Art und Weise überaus wichtig und bedeutsam.

Es ist meine volle Überzeugung, daß ein Land mit dem bestmöglichen Bildungssystem in der Zukunft jene Stellung einnehmen wird, wie in der Vergangenheit das Land mit den größten Naturschätzen. Nur immer bessere und immer umfassendere Bildung für immer mehr Menschen gibt die Voraussetzung mit den geistigen und kulturellen aber auch mit den wirtschaftlich-materiellen Fragen in optimaler Weise fertig zu werden.

Die große Gefahr liegt auch heute in der Unwissenheit. Je weniger die Menschen wissen, umso anfälliger werden sie für Schlagworte, umso leichter werden sie zu Gemanagten, zur leicht mißbrauchbaren und mißbrauchten Masse, zur anonymen Zahl im oft gewagten Spiel jener, die es verstanden haben, zur Eins vor vielen Nullen zu werden.

Wissen macht frei - auch heute, gerade auch heute.

./.

Daher bekennen wir uns zur Erwachsenenbildung, zur dauernden Weiterbildung, zur Aktivierung aller Begabungsreserven, zum Fördern und Wecken jedes eigenschöpferischen Tuns und zum guten Buch, dessen Bedeutung in positivem Sinne überhaupt nicht unterschätzt werden kann.

Die im Verband österreichischer Volksbüchereien zusammengefaßten Büchereien werden nach volksbildnerischen Grundsätzen geführt. Ihre Träger sind Städte und Gemeinden, Volkshochschulen, Pfarren, der Österreichische Gewerkschaftsbund und die Arbeiterkammer. Für diese verschiedenartigen Partner konnte eine tragfähige Gesprächsbasis gefunden werden, da sich alle der gemeinsamen Aufgabe verpflichtet fühlen, Bildung zu vermitteln, und zwar im Sinne individueller Horizontenerweiterung staatsbürgerlicher und sozialer Orientierung.

Mit den insgesamt 2.794 Mitgliedsbüchereien stehen den Lesern 3,218.105 Bücher zur Verfügung. Im Vorjahr wurden mehr als 8,000.000 Bände ausgeliehen, von Menschen aller Altersstufen - Kindern und alten Leuten, Bewohnern großer Städte oder kleiner Dörfer.

Abschließend gratuliere ich den drei neuen Preisträgern der Dr. Karl Renner-Stiftung im Namen des Kulturamtes der Stadt Wien und im eigenen Namen auf das herzlichste zu ihrer heutigen Ehrung, und bitte den Herrn Bürgermeister, die Verleihung vorzunehmen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

25. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 3 bis 4 S, Kraut 3 bis 4 S je Kilogramm, Sellerie 2.50 bis 6 S je Stück.

Obst: Äpfel Wirtschaftsware 2 bis 4 S, Tafelware 6 bis 8 S, Bananen 6 bis 8 S, Orangen 3.50 bis 6 S je Kilogramm.

- - -

Überreichung der Preise aus der Dr. Karl Renner-Stiftung
=====

25. Jänner (RK) In Anwesenheit von Bundespräsident Franz Jonas überreichte heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses die Preise aus der Dr. Karl Renner-Stiftung. Der Preis des Jahres 1967 im Gesamtbetrag von 200.000 Schilling wurde auf Grund eines einstimmigen Vorschlags des Stiftungskuratoriums unter folgenden drei Personengemeinschaften aufgeteilt: Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien, Wiener Konzerthausgesellschaft und Verband österreichischer Volksbüchereien.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Zu der musikalisch umrahmten Feierstunde im festlich geschmückten Stadtsenatssaal hatten sich zahlreiche Festgäste eingefunden. Mit Bürgermeister Bruno Marek waren Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer, Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel sowie die Stadträte Hans Bock, Dr. Otto Glück, Kurt Heller, Maria Jacobi, Hubert Pfösch, Dr. Pius Prutscher, Gertrude Sandner, Dr. Maria Schaumayer und Rudolf Sigmund, ferner Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl und Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer erschienen. Unter den Ehrengästen sah man zahlreiche Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates, Vertreter der Hochschulen, Mitglieder der drei ausgezeichneten Vereinigungen sowie zahlreiche andere Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens unserer Stadt.

Nachdem Bürgermeister Marek Bundespräsident Jonas in den Saal geleitet hatte, erklang - intoniert vom Eichendorff-Quintett - die Bundeshymne. Anschließend spielte das Quintett das Divertimento für Bläser in F-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart. Kulturstadträtin Gertrude Sandner stellte sodann die drei neuen Preisträger vor (siehe "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 185 bis 189). Anschließend hielt Bürgermeister Bruno Marek die Festrede (siehe "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 181 bis 183) und überreichte die Verleihungsurkunden, die Präsident

./.

Professor Dr. Hans Sittner für die Akademie für Musik und darstellende Kunst, Präsident Dipl.-Ing. Manfred Mautner Markhof für die Wiener Konzerthausgesellschaft und Direktor Dr. Rudolf Müller für den Verband österreichischer Volksbüchereien entgegennahmen.

Gegen die Verkümmerng der Kultur

Im Namen der Preisträger dankte Professor Dr. Hans Sittner. In seiner Rede führte er unter anderem aus, daß Dr. Renner nicht nur ein großer Staatsmann, sondern auch ein wahrhaft musischer Mensch gewesen sei, der für Österreich zweimal in schwerster Stunde seine Person, sein Wissen und seine Menschlichkeit in die Waagschale geworfen habe. Heute sei Österreichs Existenz zwar nicht von außen gefährdet, doch seine kulturelle Situation erscheine schwerstens bedroht. Die Tatsache, daß sein Kulturbudget selbst für ein afro-asiatisches Entwicklungsland zu gering dotiert wäre, könne nur als Schande bezeichnet werden. Wenn dieses Budget nicht ehestens aufgewertet werde, bestehe die ernste Gefahr einer Verkümmerng der Kultur.

In letzter Zeit habe sich ein erschreckendes Kulturgangstertum breit gemacht. Vertreter einer hemmungslosen Publizistik machten Jagd auf Persönlichkeiten des kulturellen Lebens - eine Jagd mit oft tödlichem Ausgang. Diese Unkultur werde im ihr gemäßen Kasernhofjargon "Einander fertigmachen" genannt.

In letzter Zeit scheine auch der Verdienst der Künstler zu sehr über dem Dienst am Kunstwerk und am Publikum zu stehen. Es seien mehr die Manager, die den Ton angeben, als die Künstler.

Die Öffentlichkeit werde gegenwärtig aus Kiosken und Trafiken mit einem Lesestoff überflutet, der die nackte, perverse Brutalität verherrliche. Die Folgen seien nicht ausgeblieben: im vergangenen Jahr hätten sich in Wien die einschlägigen Kriminaldelikte verdoppelt. In anderen Publikationen werde, mit dem Andreas Hofer-Lied auf den Lippen, Neonazismus betrieben. Angesichts dieser "Konkurrenz" hätten es die Volksbildner, die dem guten Buch Geltung verschaffen wollen, nicht leicht.

Vielen möge dieses Bild der Kultursituation in Österreich in zu düsteren Farben gemalt erscheinen. Aber die Sorge um die Vormachtstellung der Kultur für morgen und übermorgen sei nur zu berechtigt. Die Schwierigkeiten müßten in gemeinsamer Arbeit überwunden werden. Der Name Dr. Renner, dem zu Ehren heute die Stiftungspreise verliehen wurden, sei ein Symbol dafür, daß wir allen Hindernissen zum Trotz Optimisten sein dürfen, sollen und müssen.

- - -

Internationales Industrie-Seminar in Wien eröffnet

=====

25. Jänner (RK) In den Räumen des Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines begann heute ein internationales Seminar zu dem Thema "Der Industriearchitekt und seine Auftraggeber". An der Tagung, die bis 27. Jänner dauert, nehmen Fachleute aus Deutschland, der Schweiz und Österreich teil. In Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek begrüßte Stadtbaudirektor Prof. Dr. Rudolf Koller die Kongreßteilnehmer. Das Seminar beschäftigt sich mit verschiedenen Fragen des Industriebaues und dem Verhältnis zwischen den Architekten und ihren Bauherren in der Industrie.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Stadtbaudirektor Prof. Dr. Koller führte in seiner Grußadresse unter anderem aus:"

"Die gegenwärtige Phase der Entwicklung des Industriebaues wird durch umwälzende Veränderungen der Technik und der Organisation der industriellen Fertigung sowie durch den Einsatz moderner und rationeller Lösungen für Gebäude und Bauwerke der Industrie bestimmt.

In der Zeit eines weltweiten Konkurrenzkampfes kommt es besonders darauf an, daß ein Land moderne Industrien besitzt, die durch sorgfältigste Betriebs- und Bauplanung ein Maximum an Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit erreichen.

./.

Die Errichtung solcher Industrien erfordert großen Kapitaleinsatz, um Anlagen und Maschinen auf den letzten Stand der Technik zu bringen und sie im Laufe der Zeit weiterhin den neuesten wirtschaftlichen Erfordernissen anzupassen.

Die Forschung, die Erschließung der Märkte, die Einführung der Erzeugnisse beim Kunden, die Weckung neuen Bedarfs und immer rationellere Lösungen sind die Voraussetzungen für den Erfolg eines Unternehmens und somit für die Errichtung von Industriebauten.

Aus betriebstechnischen Arbeitsanalysen entwickelte Bauten rufen den Eindruck außerordentlicher Klarheit und straffer Organisation hervor, bei denen die Baufunktion fast immer ablesbar bleibt.

Moderne leistungsfähige Betriebe mit neuzeitlichen Produktionsmethoden und gesunden Arbeitsbedingungen sind das Ziel, um ein Höchstmaß des sozialen Wohlstandes zu erreichen.

Aus werbetechnischen und arbeitspsychologischen Rücksichten wird auf bauliche Schönheit nicht verzichtet werden können. Sie macht sich ebenso bezahlt wie rationelles Denken, sie steigert den Arbeitseifer und ist Dienst am Kunden.

Dem Bauherrn obliegt es hier, mehr als bei jedem anderen Bauvorhaben, zwischen einem planlichen oder baulichen Zuviel oder Zuwenig die rechte Mitte zu finden.

Durch immer neue Verfahrens- und Produktionsmethoden, durch die Automation, die rationellere Energieversorgung und Erzeugung wird es fast unmöglich, daß eine einzelne Person über das notwendige Fachwissen verfügt, um allein Entscheidungen in der Industrieplanung treffen zu können. Daher muß der Architekt als Planer und Entwerfer sich seiner Aufgabe als Koordinator aller jener Fachkräfte, bewußt sein, die für die Errichtung eines modernen industriellen Betriebes notwendig sind.

Die Bildung und Zusammenfassung aller Arbeitsgruppen muß es ermöglichen, daß die Industrien in Europa in ihrer Entwicklung mit den modernsten der ganzen Welt Schritt halten und eine stetige Steigerung des Sozialproduktes auch in unseren Ländern erzielt werden kann."

Skipiste auf der Hohen-Wand-Wiese wieder in Betrieb
=====

25. Jänner (RK) Wie die Sportstelle der Stadt Wien mitteilt, nimmt die Skipiste auf der Hohen-Wand-Wiese (14, Mauerbachstraße) am Freitag, dem 26. Jänner, ihren Betrieb wieder auf. Von diesem Zeitpunkt an ist die Skipiste mit Schlepplift täglich von 9 bis 22 Uhr in Betrieb.

(Bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

- - -

Rindernachmarkt vom 25. Jänner
=====

25. Jänner (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 4 Ochsen, 3 Kalbinnen, Summe 7. Gesamtauftrieb dasselbe, unverkauft 7.

- - -

Schweinenachmarkt vom 25. Jänner
=====

25. Jänner (RK) Neuzufuhren Inland 7, Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft alles, Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 25. Jänner
=====

25. Jänner (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Handelskammer-Untersuchung bestätigt:U-Bahn wird Wiener Innenstadt beleben
=====

25. Jänner (RK) Baustadtrat Kurt Heller hat heute im Auftrag des Bürgermeisters dem Präsidenten der Wiener Handelskammer, Karl Lakowitsch, für die übermittelten Innenstadtuntersuchungen des Wiener Institutes für Standortberatung (WIST) brieflich gedankt. Diese Untersuchungen wurden bekanntlich gestern in einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit übergeben. In dem Schreiben betont Stadtrat Heller, der auch Vorsitzender des WIST ist, daß diese Arbeiten eine wertvolle Unterlage für die Wiener Stadtplanung darstellen.

In diesem Zusammenhang unterstrich Stadtrat Heller gegenüber der "Rathaus-Korrespondenz", daß die Untersuchungen erfreulicherweise eine ganze Reihe von Bestätigungen des Wiener U-Bahn-Konzeptes und seiner Auswirkungen bedeuten. So wird wieder einmal mehr klargestellt, daß entgegen ursprünglichen Befürchtungen die U-Bahn nicht zu einer "Explosion" der Innenstadt führen wird, sondern im Gegenteil zur Belebung des Wiener Zentrums beitragen wird. Mehr noch: Die U-Bahn schafft die Voraussetzungen für weitere Fußgängerzonen, die eine neuerliche Aufwertung der City darstellen. Die U-Bahn in der von der Stadt Wien vorgeschlagenen Form bringt also eine große Chance für die Innenstadt.

Abschließend verwies der Wiener Baustadtrat darauf, daß die Bedeutung des Berufsverkehrs bereits in der Diskussion mit der Handelskammer am 26. Jänner des vorigen Jahres klargestellt wurde. Im übrigen wird eine Untersuchung des gesamten Verkehrsbedarfes von Dozent Engel gemeinsam mit dem Wiener Institut für Standortberatung durchgeführt werden.

(Bereits mit Fernschreiber durchgegeben.)

- - -